

MEHR ALS EIN WAHLPROGRAMM

PANTER FÜR LEIPZIG

MEHR ALS EIN WAHLPROGRAMM 5

AUF AUGENHÖHE
Wie ich den Menschen begegnen will 6

NAHBAR UND VOR ORT
Wie ich ein Oberbürgermeister für die ganze Stadt sein will 6

NACHVOLLZIEHBAR FÜR ALLE
Wie ich Entscheidungen treffen will 7

KLAR UND PRAGMATISCH
Wie ich die Verwaltung führen will 8

GEMEINSAM STATT GEGENEINANDER
Wie ich mit dem Stadtrat zusammenarbeiten will 9

MITVERANTWORTUNG ERMÖGLICHEN
Wie ich das Rathaus zum Partner machen will 10

DIE KLEINEN DINGE ZÄHLEN
Wie ich ein Oberbürgermeister für den Alltag sein will 11

WENN ES DRAUF ANKOMMT
Wie ich in Krisensituationen handeln will 12

UNSER GESICHT IN DER WELT
Wie ich Leipzig nach außen vertreten will 13

BEZAHLBAR UND SICHER
Wie ich das Wohnen in Leipzig verbessern will 14

GUT UNTERWEGS
Wie ich die Mobilität in Leipzig verbessern will 17

STARKE UNTERNEHMEN, GUTE ARBEITSPLÄTZE
Wie ich Leipzigs wirtschaftliche Perspektiven verbessern will 19

BILDUNG, FREIZEIT UND SPORT
Wie ich Leipzigs Lebensqualität verbessern will 21

SAUBER, SICHER UND GRÜN
Wie ich Leipzigs öffentliche Räume verbessern will 23

BELASTBAR, KLIMAFREUNDLICH UND SICHER
Wie ich Leipzigs Infrastruktur verbessern will 25

EHRLICH UND VORAUSSCHAUEND
Wie ich Leipzigs finanzielle Situation verbessern will 27

MITEINANDER
Wie ich Leipzig zusammenhalten will 29


Dirk Pauter

MEHR ALS EIN WAHLPROGRAMM

Jeder kennt das: Wie gut etwas funktioniert, hängt oft davon ab, wer sich darum kümmert. In einer Firma, in einem Verein oder eben auch in einer Stadt. Gute Ideen und klare Ziele sind wichtig. Aber genauso wichtig ist, welche Person die Verantwortung übernimmt: wie sie mit anderen Menschen umgeht, Entscheidungen trifft und dafür sorgt, dass Dinge umgesetzt werden.

Deshalb möchte ich Ihnen mit diesem Programm nicht nur sagen, was ich vorhabe. Über viele Konzepte und Projekte entscheidet der von Ihnen gewählte Stadtrat. Hier hat der Oberbürgermeister eine Stimme. Er kann eigene Vorschläge einbringen, aber er kann nicht allein bestimmen, welchen Weg unsere Stadt nimmt. Dennoch macht es einen großen Unterschied, wer Oberbürgermeister ist. Denn er führt die Stadtverwaltung, bereitet Entscheidungen vor, bringt unterschiedliche Interessen zusammen und sorgt dafür, dass Beschlüsse auch umgesetzt werden. Dabei kommt es nicht nur auf politische Überzeugungen an. Unabhängig davon, ob er einer Partei angehört, ist ein Oberbürgermeister der ganzen Stadt verpflichtet. Mindestens genauso wichtig sind deshalb Persönlichkeit, die Haltung und die Art, wie jemand seine Aufgaben angeht.

Mit diesem Programm möchte ich Ihnen deshalb erst einmal näherbringen, wie ich Oberbürgermeister sein will. Und dann zeigen, was ich konkret vorhabe, damit Leipzig auch in Zukunft eine Stadt bleibt, in der wir gut und gerne leben können.

AUF AUGENHÖHE

WIE ICH DEN MENSCHEN BEGEGNEN WILL

Für mich beginnt gute Politik damit, jeden Menschen ernst zu nehmen. Unabhängig von Herkunft, Identität, Einkommen, Beruf oder Bildung. Ob jemand eine Werkstatt führt, Kinder großzieht, im Krankenhaus arbeitet oder gerade erst nach Leipzig gekommen ist: Jeder Mensch bringt Erfahrungen, Fähigkeiten und Perspektiven mit, die unsere Stadt bereichern.

Als Oberbürgermeister möchte ich den Menschen mit Respekt, Interesse und Zugewandtheit begegnen. Das bedeutet vor allem: zuhören und verstehen wollen. Auch und gerade dann, wenn jemand anderer Meinung ist. Ich möchte ein Oberbürgermeister sein, mit dem man reden kann, klar in der Sache, respektvoll im Umgang und neugierig auf Menschen.

NAHBAR UND VOR ORT

WIE ICH EIN OBERBÜRGERMEISTER FÜR DIE GANZE STADT SEIN WILL

Ich kandidiere für die SPD und stehe zu meinen politischen Überzeugungen. Aber als Oberbürgermeister wäre ich der ganzen Stadt verpflichtet: denjenigen, die mich gewählt haben, genauso wie allen anderen. Den Menschen in den Ortsteilen genauso wie im Zentrum, Alteingesessenen und Zugezogenen, Menschen mit gutem Einkommen und denen, die jeden Euro zweimal umdrehen müssen.

So unterschiedlich die Menschen in Leipzig sind, so unterschiedlich sind auch ihre Sorgen, Wünsche und Erwartungen. Ein Oberbürgermeister muss wissen, was die Menschen in den verschiedenen Teilen der Stadt bewegt. Deshalb möchte ich nicht nur im Rathaus arbeiten, sondern in ganz Leipzig präsent sein. Bei Stadtteilspaziergängen und Bürgersprechstunden, Sportveranstaltungen und Vereinsabenden oder bei Besuchen in Schulen und Unternehmen möchte ich erfahren, wo die Probleme liegen und was die Menschen beschäftigt. Nicht jeder Wunsch wird sich erfüllen lassen. Aber die Menschen sollen wissen: Ihr Stadtteil wird gesehen, ihre Anliegen werden gehört und ihre Lebenswirklichkeit zählt bei den Entscheidungen im Rathaus.

NACHVOLLZIEHBAR FÜR ALLE

WIE ICH ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN WILL

In Leipzig treffen viele unterschiedliche Interessen aufeinander: Wohnungen oder Grünflächen, Parkplätze oder Radwege, Ruhe oder Kulturleben? Viele Anliegen sind berechtigt, aber nicht alle lassen sich gleichzeitig erfüllen. Ein Oberbürgermeister muss deshalb Interessen abwägen, Ausgleich suchen und, wo nötig, Prioritäten setzen. Dabei muss er die langfristigen Ziele der Stadt im Blick behalten: wirtschaftliche Stärke, solide Finanzen, sozialen Zusammenhalt, bezahlbares Leben und gute Lebensbedingungen für alle Generationen.

Mein Grundsatz lautet: Erst verstehen. Dann machen. Was ist das eigentliche Problem? Wer ist betroffen? Was kostet eine Lösung? Welche Folgen hat sie langfristig? Wer verantwortlich entscheiden will, muss diese Fragen

beantworten können. Deshalb möchte ich Betroffene frühzeitig einbeziehen. Beteiligung bedeutet aber nicht, dass jeder ein Vetorecht hat. Es muss klar sein, was verändert werden kann und wer am Ende entscheidet. Ich möchte Konflikte nicht aussitzen und schwierige Fragen nicht immer weiter verschieben. Entscheidungen treffen und dafür Verantwortung übernehmen: auch das gehört zum Amt des Oberbürgermeisters.

KLAR UND PRAGMATISCH
WIE ICH DIE VERWALTUNG FÜHREN WILL

Wie die Stadtverwaltung arbeitet, entscheidet jeden Tag darüber, wie Menschen ihr Leipzig erleben: ob Anträge schnell bearbeitet, Genehmigungen erteilt und Projekte umgesetzt werden. Eine große Verwaltung braucht klare Verantwortlichkeiten und eine gute Zusammenarbeit über Ämter und Dezernate hinweg.

Ich möchte eine Verwaltung, die möglich macht, statt zu verhindern. Gesetze müssen eingehalten werden. Aber die erste Frage sollte nicht sein: Warum geht das nicht? Sondern: Wie können wir es möglich machen? Dafür brauchen die Beschäftigten Vertrauen, Rückhalt und die Freiheit, Ermessensspielräume für bürgerfreundliche Entscheidungen zu nutzen. Dabei können auch einmal Fehler passieren. Sie müssen offen angesprochen werden, damit wir daraus lernen. Veränderungen möchte ich gemeinsam mit den Beschäftigten gestalten. Sie sind dabei die wichtigsten Partner.

Mit konsequenter Digitalisierung und dem verantwortungsvollen Einsatz künstlicher Intelligenz will ich unnötige Arbeitsschritte, doppelte Datenerfassung und

lange Abstimmungswege abbauen und so den Beschäftigten mehr Zeit für die Aufgaben verschaffen, bei denen Erfahrung und persönlicher Kontakt gefragt sind.

Bei allen Konzepten und Strategien ist am Ende entscheidend, dass Vorhaben auch umgesetzt und konkrete Ergebnisse sichtbar werden. Dafür möchte ich klare Verantwortlichkeiten festlegen, Fortschritte überprüfen und eingreifen, wenn Projekte ins Stocken geraten. Denn Leipzig wird nicht durch immer neue Konzepte besser, sondern dadurch, dass aus guten Ideen Wirklichkeit wird.

GEMEINSAM STATT GEGENEINANDER

WIE ICH MIT DEM STADTRAT ZUSAMMENARBEITEN WILL

Leipzig ist keine Stadt, in der eine Partei allein bestimmen kann, wohin die Reise geht. Demokratie lebt davon, dass unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen. Im Stadtrat müssen daraus tragfähige Entscheidungen und Mehrheiten entstehen. Ich möchte das Verhältnis zwischen Oberbürgermeister und Stadtrat mit Respekt, Verlässlichkeit und guter Zusammenarbeit gestalten. Wichtige Entscheidungen möchte ich frühzeitig mit den Fraktionen besprechen und sorgfältig vorbereiten. Gerade bei schwierigen oder umstrittenen Vorhaben sollte die Verwaltung, wo es sinnvoll und möglich ist, nicht nur einen fertigen Vorschlag vorlegen, sondern unterschiedliche Handlungsoptionen. Für jede Option muss klar sein: Was sind die Voraussetzungen? Was kostet sie? Wie lange dauert die Umsetzung? Welche Vor- und

Nachteile sowie rechtlichen oder praktischen Risiken bestehen? Welche Folgen hat die Entscheidung langfristig? So lässt sich vermeiden, dass nach einer Vorlage immer neue Prüfaufträge nötig werden und so wertvolle Zeit verloren geht. Ich werde für die Vorschläge der Verwaltung werben und Mehrheiten suchen. Kompromisse sind dabei keine Niederlage. In einer vielfältigen Stadt sind sie oft Voraussetzung dafür, etwas bewegen zu können. Kompromissbereitschaft darf aber nicht mit Beliebigkeit verwechselt werden. Ich werde sagen, was ich persönlich für richtig halte, dafür werben und Verantwortung übernehmen. Und natürlich akzeptieren, wenn demokratische Mehrheiten anders entscheiden.

MITVERANTWORTUNG ERMÖGLICHEN

WIE ICH DAS RATHAUS ZUM PARTNER MACHEN WILL

Ein Oberbürgermeister kann viel bewegen, aber eine Stadt niemals allein gestalten. Leipzig lebt von den Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen, von seinen Vereinen, sozialen und kulturellen Orten, Kirchen, Religionsgemeinschaften und Bürgerinitiativen. Sie alle sind keine Bittsteller, sondern Partner bei der Entwicklung unserer Stadt. Ihre Erfahrungen, Ideen und ihr Engagement möchte ich stärker in die Entscheidungen des Rathauses einbeziehen. Wer in Leipzig Verantwortung übernimmt, soll im Rathaus offene Türen finden.

Ich weiß aus meiner bisherigen Arbeit, wie wichtig verlässliche Rahmenbedingungen und eine gute Zusammenarbeit sind. Ob großes Unternehmen, kleiner

Verein oder ehrenamtliche Initiative: Jedes Anliegen verdient eine ernsthafte Prüfung und eine verlässliche Antwort. Ich möchte, dass die Stadtverwaltung die Menschen unterstützt, statt ihnen unnötige Hürden in den Weg zu legen. Dazu gehören klare Ansprechpartner, schnelle Entscheidungen und einfache Verfahren. Neue Regelungen möchte ich vor ihrer Verabschiedung gemeinsam mit den Betroffenen auf ihre Praxistauglichkeit prüfen. Und mit einem regelmäßigen Bürokratiecheck zu bestehenden Regelungen herausfinden, wo wir Anträge, Nachweise und Genehmigungen vereinfachen können.

DIE KLEINEN DINGE ZÄHLEN

WIE ICH EIN OBERBÜRGERMEISTER FÜR DEN ALLTAG SEIN WILL

Ob eine Stadt gut geführt wird, zeigt sich nicht nur an großen Strategien, sondern vor allem im Alltag: Fährt die Straßenbahn? Ist die Straße sauber? Funktioniert die Ampel? Wird ein Schlagloch repariert? Bekommt man einen Termin im Bürgerbüro? Was nach Kleinigkeiten klingt, kann für die Menschen große Bedeutung haben. Holprige Fußwege schränken ältere Menschen in ihrer Selbstständigkeit ein. Fehlende Treffpunkte nehmen Jugendlichen Möglichkeiten für Gemeinschaft und Freizeit. Schlecht koordinierte Baustellen kosten Handwerksbetriebe Zeit und Geld.

Deshalb möchte ich mich als Oberbürgermeister nicht nur um die großen Projekte kümmern, sondern auch darum, dass die alltäglichen Dinge funktionieren. Wer auf ein Problem hinweist, soll eine verlässliche Antwort bekommen: Ist der Hinweis ange-

kommen? Wer kümmert sich darum? Wann ist mit einer Lösung zu rechnen? Nicht jedes Problem lässt sich sofort beheben. Aber die Menschen sollen wissen, woran sie sind.

Oft können schon kleine Maßnahmen viel bewirken: eine reparierte Straßenlaterne, ein sicherer Übergang oder ein vereinfachter Verwaltungsweg. Ich möchte Probleme pragmatisch lösen, statt für jede Schwierigkeit erst ein neues Konzept zu entwickeln. Denn manchmal ist eine gute Lösung, die schnell hilft, besser als die perfekte, auf die man jahrelang wartet.

WENN ES DRAUF ANKOMMT
WIE ICH IN KRISENSITUATIONEN HANDELN WILL

Stromausfälle, extreme Wetterereignisse oder andere Gefahrenlagen können Leipzig vor große Herausforderungen stellen. In solchen Situationen braucht es klare Zuständigkeiten, schnelle Entscheidungen und verlässliche Informationen. Als Oberbürgermeister werde ich dafür Verantwortung übernehmen.

Gutes Krisenmanagement beginnt lange vor der Krise. Notfallpläne müssen aktuell sein und die Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung, Blaulicht- und Hilfsorganisationen, kommunalen Versorgern und krisenrelevanten Partnern regelmäßig geübt werden. Auch der Ausfall kritischer Infrastruktur muss vorbereitet sein. Im Ernstfall müssen Informationen zusammenlaufen, Entscheidungen schnell getroffen und die Menschen verständlich über Gefahren und notwendige Maßnahmen informiert werden. Nach einer Krise möchte ich offen

auswerten, was funktioniert hat und was verbessert werden muss.

Was in Krisen hilft, sollte auch im Alltag selbstverständlich sein: kurze Entscheidungswege, gute Zusammenarbeit und pragmatische Lösungen. Sicherheit lässt sich nicht garantieren. Aber Leipzig muss vorbereitet sein, handlungsfähig bleiben und seine Bevölkerung verlässlich informieren.

UNSER GESICHT IN DER WELT

WIE ICH LEIPZIG NACH AUSSEN VERTRETEN WILL

Leipzigs Entwicklung endet nicht an der Stadtgrenze. Ob Verkehr, Wirtschaft, Energie oder Klimaanpassung: Viele Chancen lassen sich nur gemeinsam mit unseren Partnern in der Region entwickeln. Deshalb möchte ich die regionale Zusammenarbeit weiter stärken. Leipzig genießt durch seine Geschichte, Kultur, Wissenschaft und wirtschaftliche Entwicklung weit über Sachsen hinaus einen guten Ruf. Als Oberbürgermeister möchte ich Botschafter unserer Stadt sein, ihre nationalen und internationalen Beziehungen pflegen und für Investitionen, Fachkräfte und neue Chancen werben.

Viele Entscheidungen, die Leipzig betreffen, werden allerdings beim Freistaat oder im Bund getroffen. Deshalb muss ein Oberbürgermeister die Interessen seiner Stadt auch außerhalb des Rathauses wirkungsvoll vertreten. Dafür möchte ich meine Erfahrungen und Kontakte aus fast vier Wahlperioden im Sächsischen Landtag und meiner Arbeit als Staatsminister nutzen. Ich weiß, wie politische Entscheidungen zustande kommen, wo Förder-

mittel zur Verfügung stehen und wie man sie für konkrete Projekte nach Leipzig holt. Ich will frühzeitig Einfluss nehmen, für Leipzigs Interessen verhandeln und auch widersprechen, wenn Entscheidungen von Bund oder Freistaat unserer Stadt schaden oder neue Aufgaben nicht ausreichend finanziert werden.

BEZAHLBAR UND SICHER
WIE ICH DAS WOHNEN IN LEIPZIG VERBESSERN WILL

Das eigene Zuhause ist der zentrale Anker im Alltag. Doch für immer mehr Menschen in Leipzig wird Wohnen zur finanziellen Belastung. Mieten und Betriebskosten steigen, bezahlbare Wohnungen werden knapp. Für mich ist klar: Wohnen darf keine Sorge sein. Wir müssen bestehende Wohnungen bezahlbar halten und neue schaffen – vor allem für Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen. Dafür will ich Mietwucher und Zweckentfremdung bekämpfen, soziale Erhaltungssatzungen gezielt einsetzen und mich dafür stark machen, dass die Mietpreisbremse angesichts des angespannten Wohnungsmarkts erhalten bleibt.

Vorhandene Wohnungen besser nutzen. Viele ältere Menschen leben in Wohnungen, die ihnen inzwischen zu groß geworden sind. Ein gewünschter Umzug scheitert oft an höheren Mieten. Gemeinsam mit der LWB und weiteren Wohnungsunternehmen möchte ich deshalb ein Verkleinerungsprogramm mit Umzugsbeihilfe und Mietpreismitnahme entwickeln. So werden größere Wohnungen für Familien frei.

Zusätzlichen Wohnraum im Bestand schaffen. Ungenutzte

Dachgeschosse, Aufstockungen, leerstehende Gebäude und Baulücken bieten Potenzial für neue Wohnungen. Für den Dachgeschossausbau möchte ich gemeinsam mit Bauaufsicht, Feuerwehr und Stadtplanung sichere, praktikable Lösungen entwickeln. Den vom Stadtrat beschlossenen Bauturbo will ich nutzen, um geeignete Bauvorhaben schneller zu ermöglichen.

Das wohnungspolitische Konzept konsequent umsetzen. Mit einem Flächen- und Umsetzungsfahrplan möchte ich klären, wo bereits Baurecht besteht und welche Hindernisse neue Wohnungen verhindern. Gleichzeitig ist es mir wichtig, Bodenspekulation einen Riegel vorzuschieben. Deshalb will ich die rechtlichen Möglichkeiten für verbindliche Bauverpflichtungen und Baufristen konsequent nutzen. Die strategische Grundstückspolitik will ich fortsetzen, Flächen möglichst in kommunaler Hand halten und Konzeptvergaben sowie Erbbaurechte gezielt für bezahlbaren Wohnraum nutzen. Durch den Erwerb von Mietpreis- und Belegungsbindungen sollen auch bestehende Wohnungen langfristig bezahlbar bleiben.

Die LWB stärken und mehr bezahlbare Wohnungen bauen. Die LWB soll mit langfristigen Investitionszielen bezahlbare Wohnungen erhalten und neue schaffen, ohne ihre wirtschaftliche Handlungsfähigkeit zu gefährden. Für Genossenschaften, gemeinwohlorientierte Wohnungsunternehmen und private Investoren soll das Bauen leichter werden. Die Stadt sorgt für schnelle Genehmigungen und pragmatische Lösungen. Im Gegenzug verpflichten sich Investoren, ihre Projekte innerhalb einer gesetzten Frist zu bauen und dabei einen Anteil sozial gebundener Wohnungen zu schaffen.

Heiz- und Betriebskosten bezahlbar halten. Entscheidend ist, was

die Menschen insgesamt fürs Wohnen bezahlen. Deshalb muss auch die Umstellung auf klimafreundliche Wärmeversorgung sozial verträglich sein. Fernwärme muss eine ökologisch und wirtschaftlich attraktive Alternative werden. Gemeinsam mit den Leipziger Stadtwerken und Wohnungsunternehmen will ich auf einen kostengünstigen Ausbau und bezahlbare Wärmepreise hinwirken. Denn die Wärmewende muss auch sozial funktionieren.

Menschen in schwierigen Wohnsituationen schneller helfen. Wohngeldanträge müssen schneller bearbeitet werden. Dafür will ich die Sachbearbeitung befristet verstärken. Durch eine engere Zusammenarbeit von Sozialverwaltung, Beratungsstellen und Vermietern möchte ich Wohnungsverluste verhindern. Wohnungslose Menschen brauchen sichere Unterbringung, soziale und medizinische Unterstützung und eine Perspektive auf eine eigene Wohnung. Den Ansatz „Housing First“ will ich ausbauen.

GUT UNTERWEGS

WIE ICH DIE MOBILITÄT IN LEIPZIG VERBESSERN WILL

Ob zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen oder zum Arzt: Wir alle wollen sicher und zuverlässig ans Ziel kommen. Doch kaputte Gehwege, Baustellen und gefährliche Kreuzungen erschweren oft den Alltag. Für mich ist klar: Mobilität muss funktionieren, egal, wie wir unterwegs sind. Leipzig braucht einen zuverlässigen Nahverkehr, sichere Fuß- und Radwege und gut befahrbare Straßen. Dabei dürfen wir die Verkehrsmittel nicht gegeneinander ausspielen.

Straßen und Gehwege in Ordnung bringen. Reparierte Gehwegplatten, abgesenkte Bordsteine, sichere Querungen und besser eingestellte Ampeln können den Alltag erheblich erleichtern. Solche Verbesserungen möchte ich schneller umsetzen. Straßen und Brücken müssen regelmäßig instandgehalten werden, bevor größere Schäden entstehen.

Baustellen besser koordinieren. Stadtverwaltung, LVB und Versorgungsunternehmen sollen ihre Bauarbeiten frühzeitig abstimmen, um Einschränkungen möglichst kurz zu halten. Anwohner und Betriebe müssen rechtzeitig informiert und notwendige Zufahrten für Handwerk, Pflege- und Lieferdienste gesichert werden.

Busse und Bahnen zuverlässiger machen. Gemeinsam mit den LVB möchte ich für einen verlässlichen Nahverkehr, bessere Störungsinformationen und funktionierende Ersatzverkehre sorgen. Der Erhalt des Straßenbahnnetzes hat Priorität. Neue Verbindungen wie unter anderem die Südsehne müssen wir mit realistischer Planung und gesicherter Finanzierung vorbereiten.

Sichere Fuß- und Radwege schaffen. Ich möchte Lücken im Radwegenetz schließen, gefährliche Kreuzungen zügig entschärfen und sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, E-Bikes und Lastenräder schaffen. Fußwege, Haltestellen und der Nahverkehr müssen schrittweise barrierefreier werden, damit sich auch ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen selbstständig bewegen können.

Autoverkehr und Parken vernünftig regeln. Anwohnerparken, Quartiersgaragen und Carsharing möchte ich dort weiterentwickeln, wo sie sinnvoll sind. Handwerk, Liefer- und Pflegedienste brauchen praktikable Haltemöglichkeiten. Bei Großevents soll

eine bessere digitale Verkehrslenkung die Stadtquartiere und Wohnviertel entlasten. Den Ausbau der Ladeinfrastruktur möchte ich durch einfachere Genehmigungen erleichtern.

Die Verkehrsinfrastruktur langfristig sichern. Mit einem mehrjährigen, auf die LVB abgestimmten Erhaltungsplan möchte ich notwendige Reparaturen und Modernisierungen absichern. Sie dürfen nicht immer wieder zugunsten neuer Großprojekte verschoben werden. Den Ausbau des Nahverkehrs müssen wir besser mit dem Wohnungsbau und der Gewerbeentwicklung abstimmen.

Alle Ortsteile gut anbinden. Besonders in den äußeren Ortsteilen möchte ich Bus- und Bahnverbindungen, Umsteigemöglichkeiten und flexible Angebote wie Carsharing und Leihräder verbessern. Straßenbahn, Bus, S-Bahn, Fahrrad und Auto müssen klug zusammenspielen. Mein Ziel ist eine Stadt, in der Mobilität den Alltag leichter macht, heute und morgen.

STARKE UNTERNEHMEN, GUTE ARBEITSPLÄTZE

WIE ICH LEIPZIGS WIRTSCHAFTLICHE PERSPEKTIVEN VERBESSERN WILL

Eine starke Wirtschaft ist die Grundlage für gute Arbeitsplätze, sichere Einkommen und die Lebensqualität in unserer Stadt. Denn nur mit einer leistungsfähigen Wirtschaft kann Leipzig auch künftig in Schulen, Kultur, Sport und soziale Angebote investieren Dafür brauchen wir einen erfolgreichen Mittelstand,

starke Industrieunternehmen, innovative Start-ups und ein leistungsfähiges, vielfältiges Handwerk. Für mich ist klar: Wirtschaftliche Stärke und soziale Sicherheit gehören zusammen. Ich möchte Investitionen erleichtern, Leipzigs wirtschaftliche Zukunft gestalten und dafür sorgen, dass viele Menschen davon profitieren.

Unternehmen das Leben leichter machen. Wer investieren oder Arbeitsplätze schaffen möchte, braucht schnelle Entscheidungen und verlässliche Ansprechpartner. Ich will Genehmigungen besser koordinieren und dafür sorgen, dass Unternehmen nicht selbst zwischen verschiedenen Ämtern vermitteln müssen. Wichtig ist mir auch, die Anliegen von Handwerk, Handel und Gastronomie bei Stadtentwicklungsmaßnahmen und Baustellen besser zu berücksichtigen.

Leipzigs wirtschaftliche Stärken ausbauen. Mit der Clusterstrategie 2035 möchte ich besonders Zukunftsbranchen wie die Digitalwirtschaft, Biotechnologie und Gesundheitswirtschaft, aber auch Energie- und Umwelttechnik voranbringen. Dabei will ich Forschung, innovative Unternehmen und den etablierten Mittelstand enger miteinander verbinden, damit aus neuen Technologien Investitionen und gut bezahlte Arbeitsplätze entstehen. Gleichzeitig müssen wir unsere Stärken in Industrie, Automobilwirtschaft, Logistik, Medien, Kreativwirtschaft und Tourismus weiterentwickeln.

Flächen für neue Unternehmen sichern. Leipzig braucht ausreichend geeignete Gewerbe- und Industrieflächen. Dafür möchte ich den Stadtentwicklungsplan Wirtschaftsflächen zielgerichtet umsetzen, bestehende Gewerbegebiete modernisieren und brachliegende Standorte nutzbar machen. Bei größeren Ansiedlungen will ich enger mit unseren

Nachbarkommunen zusammenarbeiten. Entscheidend sind gute Arbeitsplätze, wirtschaftliche Wertschöpfung und der langfristige Nutzen für Leipzig.

Gründungen und Wachstum fördern. Gute Ideen sollen in Leipzig zu erfolgreichen Unternehmen werden können. Dafür möchte ich die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft stärken und gemeinsam mit Sparkasse, Kammern und privaten Investoren bessere Finanzierungsmöglichkeiten für junge und wachsende Unternehmen erschließen. Auch die Unternehmensnachfolge will ich stärker unterstützen, damit erfolgreiche Betriebe und ihre Arbeitsplätze erhalten bleiben.

Fachkräfte gewinnen und halten. Dafür brauchen wir gute Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, verlässliche Behördenverfahren und Unterstützung für internationale Fachkräfte und Auszubildende. Besonders bei Aufenthaltstiteln und der Anerkennung von Qualifikationen möchte ich Verfahren beschleunigen. Aber auch bezahlbare Wohnungen, gute Kitas, ein vielfältiges kulturelles Leben und ein weltoffenes Klima gehören dazu. Denn ein starker Wirtschaftsstandort muss auch ein guter Ort zum Leben sein.

BILDUNG, FREIZEIT UND SPORT

WIE ICH LEIPZIGS LEBENSQUALITÄT VERBESSERN WILL

Leipzig soll eine Stadt sein, in der Kinder gut aufwachsen, Jugendliche ihren Platz finden und Menschen jeden Alters am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Dafür brauchen wir gute

Schulen und Kitas, Sport- und Freizeitangebote, eine lebendige Kultur und starke Vereine. Doch marode Schul- und Sportgebäude, fehlende Flächen und bürokratische Hürden machen vieles unnötig schwer. Für mich ist klar: Eine lebenswerte Stadt braucht gute Bedingungen für Kinder und Familien und Orte, an denen Menschen zusammenkommen. Dafür müssen wir vorhandene Einrichtungen besser nutzen, notwendige Investitionen voranbringen und das Engagement der Stadtgesellschaft unterstützen.

Schulen in Ordnung bringen und modernisieren. Kaputte Toiletten, defekte Beleuchtung und andere Alltagsmängel müssen schneller behoben werden, statt auf die nächste Komplexsanierung zu warten. Die bestehende Schulbaustrategie möchte ich verlässlich umsetzen und dabei konsequent der Sanierung vorhandener Schulen Priorität geben. Dafür müssen wir ausreichend Ausweichstandorte sichern, damit notwendige Bauarbeiten nicht immer wieder verschoben werden.

Kitas bedarfsgerecht weiterentwickeln. Sinkende Kinderzahlen bieten die Chance, die Betreuung zu verbessern und freie Räume für Inklusion, frühkindliche Förderung und Familienangebote zu nutzen. Gemeinsam mit den Trägern möchte ich die bestehende Kita-Entwicklungsplanung in diesem Sinne umsetzen. Ziel ist eine vielfältige, wohnortnahe und familienorientierte Kita-Landschaft, die auch bei wieder steigenden Kinderzahlen ausreichend Plätze bietet.

Kinder und Jugendliche besser unterstützen. Leipzig ist schon immer Vorreiter in Sachen Schulsozialarbeit gewesen. Ich möchte sie verlässlich absichern. Jenseits der Schulen brauchen Kinder und vor allem Jugendliche mehr frei zugängliche Treff-

punkte, Sportflächen und Freizeitangebote ohne Konsumzwang. Und mein Ziel ist, dass jedes Kind einen Verein findet, in dem es gerne mitmacht. Denn hier entstehen Freundschaften, werden Fähigkeiten entdeckt, Werte vermittelt und Gemeinschaft erlebt.

Sportangebote ausbauen und Sportstätten erhalten. Viele kleinere Sportvereine kämpfen mit maroden Umkleiden, Duschen und Vereinsgebäuden. Ich werde die Sanierung kleiner Vereinsanlagen höher priorisieren und die Finanzierung erleichtern. Die Vergabe von Hallenzeiten will ich digitalisieren und das Angebot ausweiten. Außerdem möchte ich im gesamten Stadtgebiet mehr kleine, unkompliziert nutzbare Sportflächen und Bewegungsangebote im Freien schaffen, damit Menschen wohnortnah und kostenlos Sport treiben können.

Kultur in all ihren Facetten sichern. Leipzig lebt von seinen großen Kultureinrichtungen, der vielfältigen freien Szene und dem Engagement in Vereinen und Initiativen. Diese Vielfalt möchte ich auch in finanziell schwierigen Zeiten erhalten. Dafür brauchen unsere kommunalen Kulturbetriebe wirtschaftlich tragfähige Perspektiven und die freie Szene eine verlässliche Förderung. Ich möchte die Zusammenarbeit zwischen beiden stärken und besonders die Kulturangebote in unseren Stadtteilen unterstützen.

SAUBER, SICHER UND GRÜN
WIE ICH LEIPZIGS ÖFFENTLICHE RÄUME VERBESSERN WILL

Ein gutes Zuhause beginnt vor der Haustür. Saubere Straßen, gepflegte Parks, sichere Wege und schöne Plätze machen Leipzig lebenswert. Doch herumliegender Müll, beschädigte Spielplätze, zugeparkte Gehwege oder fehlende öffentliche Toiletten beeinträchtigen vielerorts den Alltag. Für mich ist klar: Die Menschen sollen sich in ihrem Viertel wohlfühlen und sicher fühlen können. Dafür müssen wir alltägliche Probleme schneller lösen und unsere Stadt langfristig grüner und klimaresilienter machen.

Für mehr Sauberkeit sorgen. Illegale Müllablagerungen müssen schneller beseitigt, Papierkörbe und Straßenreinigung dort verstärkt werden, wo der Bedarf besonders hoch ist. Gemeinsam mit der Stadtreinigung möchte ich wiederkehrende Problemstellen gezielt angehen und konsequenter gegen illegale Müllentsorgung vorgehen.

Öffentliche Plätze und Einrichtungen besser pflegen. Kaputte Bänke, defekte Beleuchtung und beschädigte Spielgeräte sollen schneller repariert werden. Das städtische Toilettenkonzept möchte ich konsequent umsetzen. Durch eine stärkere Kooperation mit bestehenden Einrichtungen lassen sich zügig mehr saubere, gut auffindbare und barrierefreie öffentliche Toiletten schaffen.

Sicherheit und Ordnung gewährleisten. Zugeparkte Geh- und Radwege, blockierte Rettungszufahrten und Konflikte im öffentlichen Raum wie Belästigungen, aggressives Verhalten und illegale Camps müssen ernst ge-

nommen werden. Klare Regeln, sichtbare Ansprechpartner, gute Beleuchtung und gezielte Kontrollen sollen dafür sorgen, dass sich die Menschen sicher fühlen können.

Plätze und Nachbarschaften aufwerten. Oft können schon kleine Veränderungen viel bewirken: zusätzliche Bäume, Sitzgelegenheiten, Schatten oder bessere Wege. Ich möchte deshalb das Stadtplatzprogramm endlich konsequent umsetzen, weil es kleine Verbesserungen schnell ermöglicht und besonders dort ansetzen kann, wo Treffpunkte fehlen oder die Menschen unter großer Hitze leiden.

Mehr Grün und besseren Schutz vor Hitze und Starkregen schaffen. Leipzig braucht mehr Bäume, entsiegelte Flächen und Möglichkeiten, Regenwasser zurückzuhalten. Bei neuen Bauprojekten möchte ich Klimaanpassung von Anfang an berücksichtigen. Unsere Parks und insbesondere den Leipziger Auwald will ich langfristig schützen und als Klimareservoir weiterentwickeln.

BELASTBAR, KLIMAFREUNDLICH UND SICHER

WIE ICH LEIPZIGS INFRASTRUKTUR VERBESSERN WILL

Eine Stadt funktioniert nur, wenn ihre Infrastruktur zuverlässig ist. Wir brauchen sichere Energie- und Wasserversorgung, intakte Straßen und Brücken, leistungsfähige digitale Netze und eine Wärmeversorgung, die auch in Zukunft bezahlbar bleibt. Gleichzeitig stehen große Investitionen an, um unsere Infrastruktur zu

modernisieren und klimafreundlicher zu machen. Bei der Modernisierung unserer Energieversorgung müssen wir auch die Bedürfnisse der Unternehmen berücksichtigen. Gewerbe- und Industriestandorte brauchen eine sichere, leistungsfähige und langfristig bezahlbare Versorgung mit zukunftsfähiger Energie.

Die Wärmewende bezahlbar gestalten. Der Umstieg auf klimafreundliche Wärme muss für die Menschen wirtschaftlich tragbar bleiben. Ich möchte die kommunale Wärmeplanung in konkrete Projekte übersetzen, unterschiedliche Versorgungsmöglichkeiten prüfen und gemeinsam mit den Stadtwerken für transparente Preise, Anschlussbedingungen und Zeitpläne sorgen.

Leipzigs Infrastruktur in Schuss halten. Straßen, Brücken, Schienen, Wasser-, Energie- und digitale Netze brauchen verlässliche Investitionen. Ich möchte einen langfristigen Erhaltungs- und Investitionsplan entwickeln, der notwendige Sanierungen priorisiert und Bauvorhaben miteinander verbindet. Dabei müssen wir unsere Infrastruktur auch besser gegen Hitze, Starkregen und technische Störungen schützen.

Kommunale Unternehmen stärken. Stadtwerke, Wasserwerke, LVB und St. Georg sind unverzichtbar für Leipzig. Ich möchte ihre wirtschaftliche Stabilität und Investitionsfähigkeit sichern und zugleich dafür sorgen, dass sie ihre Aufgaben für die Menschen zuverlässig erfüllen können. Große Investitionen, finanzielle Risiken und langfristige Verpflichtungen müssen für Stadtverwaltung und Stadtrat transparent sein.

Auf Krisen und Belastungen vorbereitet sein. Leipzig muss auf Krisen wie Stromausfälle, Hochwasser oder extreme Wetterereignisse vorbereitet sein. Aber auch Herausforderungen unterhalb der Krisenschwelle können

den Alltag erheblich beeinträchtigen, das wurde im vergangenen Sommer deutlich. Mir ist der Schutz älterer und kranker Menschen sowie des Personals, das sich um sie kümmert, besonders wichtig. Deshalb möchte ich darauf hinwirken, dass Krankenhäuser und Pflegeheime zügig über eine Klimatisierung verfügen.

Große Projekte verlässlich steuern. Bei städtischen Bauvorhaben müssen Kosten, Zeitpläne und Risiken von Anfang an transparent sein. Ich möchte, dass der Stadtrat frühzeitig über Alternativen entscheiden kann und auch die späteren Betriebs- und Unterhaltungskosten berücksichtigt werden. Wir dürfen nur beginnen, was wir langfristig finanzieren können.

Leipzigs Zukunft mit klaren Prioritäten gestalten. Leipzig verfügt mit der Leipzig-Strategie 2035, dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept und zahlreichen Fachkonzepten bereits über viele Entwicklungsziele. Was fehlt, ist nicht unbedingt ein weiteres Konzept, sondern ein klarer Überblick darüber, welche Ziele zusammenpassen, wo sie sich widersprechen und was tatsächlich umgesetzt werden kann. Deshalb möchte ich einen „Konzeptsturz“ nach dem Vorbild eines Kassensturzes vornehmen: bestehende Konzepte überprüfen, widersprüchliche Zielstellungen auflösen und klare Prioritäten festlegen. Am Ende brauchen wir einen realistischen Fahrplan, der Ziele, finanzielle Möglichkeiten und konkrete Maßnahmen zusammenbringt. Denn entscheidend ist nicht, wie viele Konzepte Leipzig hat, sondern was davon Wirklichkeit wird.

Lokalen Klimaschutz immer mitplanen. Klimaschutz und Lebensqualität gehören zusammen. Deshalb möchte ich bei Investitionen und Vorhaben immer auch prüfen, wie wir dabei Energie und

Ressourcen sparen, kurze Wege schaffen, unnötigen Verkehr vermeiden und unsere Stadt grüner machen können. Klimaschutz soll kein zusätzlicher Aufwand im Nachhinein sein, sondern von Anfang an immer mitgedacht werden.

EHRLICH UND VORAUSSCHAUEND

WIE ICH LEIPZIGS FINANZIELLE SITUATION VERBESSERN WILL

Leipzig steckt in finanziellen Schwierigkeiten. Und wir alle wissen: Schwierigkeiten verschwinden nicht, wenn man die Augen vor ihnen verschließt. Das gilt im eigenen Leben genauso wie in der Politik. Als Finanzpolitiker habe ich in vielen Haushaltsjahren gelernt, worauf es ankommt: Die Realität anerkennen, auch wenn sie unbequem ist. Probleme nicht schönreden, sich von ihnen aber auch nicht entmutigen lassen. Klar sagen, was möglich ist und was nicht geht. Und beharrlich arbeiten. Manchmal geht es nur in kleinen Schritten voran. Aber entscheidend ist, dass man vorankommt.

Genau diese Haltung möchte ich als Oberbürgermeister einbringen. Leipzig stehen herausfordernde Jahre bevor. Die Ausgaben steigen schneller als die Einnahmen, und wir werden uns nicht alles leisten können, was wir uns wünschen. Das müssen wir akzeptieren. Aber wir dürfen uns davon nicht lähmen lassen. In schwierigen Zeiten verantwortungsvoll haushalten bedeutet für mich, drei Dinge im Blick zu behalten:

Erstens muss der Alltag der Menschen funktionieren. Sie müssen zuverlässig zur Arbeit und nach Hause kommen, ihre Kinder

sollen gut betreut werden und in ordentlichen Schulen lernen. Die Menschen sollen sich in ihrem Wohnviertel wohlfühlen, sicher in der Stadt unterwegs sein und ihre Anliegen bei der Verwaltung schnell und unkompliziert erledigen können. Dafür müssen wir die notwendigen Mittel bereitstellen.

Zweitens müssen wir in unsere wirtschaftliche Zukunft investieren. Wir brauchen neue Unternehmen, sichere und gut bezahlte Arbeitsplätze und eine leistungsfähige Infrastruktur. Denn eine starke Wirtschaft sichert nicht nur den Wohlstand der Menschen, sondern auch die künftigen Einnahmen unserer Stadt. Investitionen, die heute Wachstum ermöglichen, schaffen morgen finanzielle Spielräume für Bildung, Kultur, Sport und soziale Angebote.

Drittens dürfen wir die kleinen Dinge nicht vergessen. Nicht jede Verbesserung muss viel Geld kosten. Oft lässt sich schon mit überschaubaren Mitteln einiges bewegen. Und manchmal braucht es nicht einmal zusätzliche Ausgaben, sondern einfach eine bessere Zusammenarbeit oder klügere Abläufe. Koordination, Kooperation und Kreativität sind oft der Schlüssel für einfache Lösungen, die den Alltag der Menschen spürbar verbessern. Dafür möchte ich die Ideen und das Engagement der Leipzigerinnen und Leipziger stärker nutzen. Denn gute Politik zeigt sich nicht daran, wie viel Geld sie ausgibt, sondern daran, was sie für die Menschen erreicht.

MITEINANDER

WIE ICH LEIPZIG ZUSAMMENHALTEN WILL

Ein Oberbürgermeister trägt Verantwortung dafür, wie in seiner Stadt miteinander gesprochen und gestritten wird. Demokratie lebt von unterschiedlichen Meinungen. Entscheidend ist, dass wir einander dabei mit Respekt begegnen. Ich möchte klare Positionen vertreten und zugleich mit denen im Gespräch bleiben, die anders denken. Menschenfeindlichkeit, Hass, Bedrohungen und Gewalt haben dabei keinen Platz.

Zusammenhalt entsteht dort, wo sich Menschen begegnen und gemeinsam etwas tun: in Sportvereinen und Feuerwehren, Kultureinrichtungen, Kleingärten und Nachbarschaften. Solche Orte möchte ich stärken. Denn hier zählt, was Menschen miteinander verbindet. Leipzig ist eine vielfältige Stadt, die immer wieder Außergewöhnliches geschafft hat, weil Menschen gemeinsam angepackt, Neues gewagt und Veränderungen möglich gemacht haben. Diesen offenen, neugierigen und zuversichtlichen Geist möchte ich bewahren.

Unsere Stadt hat große Veränderungen gemeistert und kann auch die Herausforderungen der Zukunft bewältigen, ohne ihren Zusammenhalt zu verlieren. Ich bin überzeugt: Leipzigs beste Jahre liegen nicht etwa hinter uns. Das Beste kommt noch!

VIELEN DANK!

Sie haben sich tatsächlich die Zeit genommen,
mein Programm bis zum Ende zu lesen.
Das freut mich sehr.

Jetzt interessiert mich Ihre Meinung:
Was finden Sie gut?
Wo sind Sie anderer Ansicht?
Und was fehlt Ihnen vielleicht?

Ich möchte nicht nur erklären, was ich vorhabe.
Ich möchte auch erfahren, was Sie von einem
Oberbürgermeister erwarten und was Ihnen
für die Zukunft unserer Stadt wichtig ist.

Lassen Sie uns darüber sprechen.
Ich freue mich darauf!



Ihr Dirk Panter

www.panterfuerleipzig.de
dirk.panter@spd-leipzig.de

Herausgeber: SPD Stadtverband Leipzig, Felix Ramberg
Rosa-Luxemburg-Str. 19/21, 04103 Leipzig, www.spd-leipzig.de
Druckerei: FLYERALARM GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg